

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 5

Artikel: Auf Schleichwegen durch Sumpf und Rohr
Autor: Zollinger, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf Schleichwegen durch Sumpf und Rohr

VON HANS ZOLLINGER (Mit 7 Aufnahmen des Verfassers)

Der Kampfläufer, ein seltener Gast in der Schweiz, der nur im Herbst und Frühjahr als Durchzügler anzutreffen ist. Die Männchen halten bei ihren Brutplätzen in den Marschen Norddeutschlands regelmäßig Tourniere ab



Bläuhühner, die im Winter zu Tausenden unsere Flüsse und Seen beleben

zutage, im herrlichen Fortschrittszeitalter mit seinen vielen Trockenlegungen von Sümpfen schwer genug, sein Leben zu fristen. / Unserer Insel aber droht diese Gefahr noch lange nicht. Sie ist heute noch unberührt von den

mäuse. Aus dem Schilf tönt dann und wann ein scharfes pix-pix. Das ist das schwarze Bläuhuhn. Ein Störfried wird seinem Schwimmetz zu nahe gekommen sein. Ein grünfüßiges Teichhuhn drückt sich schwanzzippend vorüber im Ufergras. Plötzlich schreckt unser Schritt eine Wildente ab dem Nest auf dem Seggenstock. Sie



Grünfüßiges Teichhuhn. Nur selten gelingt es, diesen ausgezeichneten, überaus schönen Schleicher und Taucher im Sumpfgelände zu überraschen



Junger, vierwöchiger Brachvogel. Der melodische Flötenruf dieser größten Schmeiße ist zur Frühlingszeit in jedem ausgedehnten Sumpfgelände zu hören

Segnungen der Kultur und eine Fundgrube für den Naturfreund im allgemeinen und den Vogelkenner im besonderen. / Eben fliegt eine leichtbeschwingte Lachmöve über die Wasserfläche und hascht Insekten für die Brut. Ein Milan ist am selben Orte tätig; er hat es aber auf Fische abgesehen. Im Gipfel der großen Weide kröpft der Turmfalk eine der Insel-

Lachmövennest mit 2 Jungen und 2 Eiern. In der Linienhöhe haben unsere Möven eine Zufluchtsstätte gefunden, wo sie unbehelligt kolonialweise brüten können

Der Sumpfrohrsänger, ein Künstler im Nestbau und vor allem im Gesang. Die Stimmen sämtlicher



Zwei junge Teichrohrsänger.

In jedem kleinen Schilfweiber ist der «Rohrspatz» zu hören und irgendwo in den Halmen hängt ein kunstvoll geflochtenes Pfahlbauernest

stellt sich halb lahm, um unsere Aufmerksamkeit vom Gelege abzulenken. Unaufföhrlich schwatzt im Schilf der Teichrohrsänger oder Rohrspatz, dessen Pfahlbauernest irgendwo an den Halmen über dem Wasser hängt. Sein Vetter, der Sumpfrohrsänger, gibt im Ried nebenan sein virtuoscs Potpourri aller Vogelstimmen zum besten. Der dritte im Bunde, der Rohrsänger, die Rohrdrossel, knarrt im weiten Halmenwald mit den Fröschen um die Wette. Und der vierte, der Heuschreckenrohrsänger, zirpt minutenlang, scheinbar ohne Pause. — Bli-bli-bli-bli-bli, die reinste sinkende chromatische Tonleiter! Der Zwergtaucher hat sich also auch gemeldet! Nun weiß man doch ungefähr, wo sein Flötnest zwischen den Rohren schwimmt. Im Weidenbusch hat die Zwergrohrdommel gebaut und sitzt auf den Eiern. Giftig schillern ihre boshafte Reiherausgen und der stoßbereite Schnabel flößt Respekt ein. Aus den Büschen orgelt die Gartengrasmücke, im Geist jubelt der Fitislaubvogel, am Boden irt das traute Rotkehlchen.

Die Sonne sinkt. Bald träumt tiefer Friede über dem Eiland und nur noch leise dringen die rätselhaften Töne der Nacht aus dem wogenden Schilfmeere, aus Busch und Baum ans vertraute Ohr des Freundes der Natur.



gedeferten Nachbarn ahmt er in unvergleichlichem Potpourri getreulich nach